

Vanadinit vom Galmelkogel bei Annaberg in Nieder-Oesterreich.

Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde hier Silber und Blei abgebaut. Pošepný¹⁾ und Haller²⁾ berichten in ihren geschichtlichen Mittheilungen, welcher schwunghafter Bergbau auf diese Metalle betrieben wurde. Mehrere mit Bleiglanz vergesellschaftete Mineralien, wie Cerussit³⁾, Galmei, Kyrargirit, Silber und Wulfenit, sind von hier bekannt geworden. Diesen gesellt sich nun der Vanadinit bei. Braune, bis zu 2 Millimeter lange, sechsseitige Säulchen überziehen krustenförmig einen grauweißen Kalkstein. Wenn auch zu einer genauen Analyse zu wenig Material vorhanden war, so liess sich doch der Vanadinit mittels des Löthrohrs leicht bestimmen, da Vanadinsäure und Blei, sowie ein schwacher Arsengehalt gut aufzufinden waren.

Der Vanadinit gehört in Oesterreich zu den seltenen Mineralen und ist bis jetzt nur von Kärnten beschrieben worden, wo er als Begleitmineral der Bleierze am Obir auftritt. Das Stück wurde von dem Herrn Betriebsleiter Haberfellner in Lunz, Nieder-Oesterreich, gefunden.

Fluorit von Triebenbach am Oetscher, Nieder-Oesterreich.

Schrötter hebt in einer Notiz „Ein neues Vorkommen von Flusspath in Nieder-Oesterreich“¹⁾ hervor, dass der Flusspath als ein für die Guttensteiner Kalke charakteristisches Mineral bezeichnet werden kann. Diese Ansicht wird abermals bestätigt durch die Fluorite in den Guttensteiner Kalken von Triebenbach. In den schwarzen Kalken finden sich zahlreiche Risse, welche von weissem krystallisirten Calcite ausgefüllt werden. An einzelnen Stellen werden diese Hohlräume breiter und zeigen dann schön ausgebildete Calcitkrystalle. Zwischen diesen liegen drusige Krystallgruppen von violett gefärbtem Fluorit. Die Hexaeder, deren Durchmesser zwischen

¹⁾ Pošepný, Bemerkungen über den Silberbergbau von Annaberg in Nieder-Oesterreich. Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, 1894, Nr. 3, pag. 27.

²⁾ A. Haller, Die Silbergruben vom Annaberg in Nieder-Oesterreich. Blätter des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich, Bd. XXVI.

³⁾ Zepharovich, Mineral-Lexikon für das Kaiserthum Oesterreich. I. Band, pag. 99, 218, 223 und 475.

2—5 Millimeter schwankt, sind durchscheinend und von glatten, glänzenden Flächen begrenzt.

So kommt nun zu dem Fluoritvorkommen im Guttensteiner Kalk von Alland ¹⁾, Nieder-Oesterreich, und den von Zepharovich registrierten, aus der Gams bei Hieflau, aus dem Schmiedelgraben in Steiermark und Vorderlaussa in Ober-Oesterreich der neue Fundpunkt von Triebenbach. In den Mittheilungen der Section für Naturkunde des Oesterreichischen Touristen-Clubs, IX. Jahrgang, Nr. 3, pag. 22, berichtet E. Kittl, dass er in dunklen bituminösen Dolomiten am Calvarienberg bei Perchtoldsdorf kleine violette Hexaeder von Fluorit aufgefunden habe.

Mineralien von Cinque valle und seiner nächsten Umgebung (Südtirol).

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Betriebsleiters Haberfellner erhielt ich zahlreiche Erzstufen aus der Umgebung Cinque valles in Südtirol zur Durchsicht, bei welcher Gelegenheit sich mehrere Minerale fanden, die Sandberger ²⁾ bei der Bearbeitung des Erzvorkommen von Cinque valle noch nicht vorlagen.

Die Beschreibung des erst in neuester Zeit eben durch Haberfellner wieder in Angriff genommenen Unternehmens ist theils in Arbeiten Sandberger's ^{3), 4)}, theils in zwei Aufsätzen Haberfellner's ⁴⁾ ausführlich gegeben. Seit der Publication dieser Schriften ist durch die neuerlichen Schürfungen abermals ein reiches Material zu Tage gefördert, neue Gänge erschlossen und die nächste Umgebung Cinque valles in den Kreis der Beobachtung gezogen worden.

Die Bezeichnungsweise der Gänge ist auf der geologischen Uebersichtskarte (Haberfellner, Zeitschrift f. praktische Geologie,

¹⁾ Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt, 1896, Nr. 10, pag. 287.

²⁾ Sandberger, Das Erzvorkommen in Cinque valle bei Roncegno im Val Sugana circa 30 Kilometer östlich von Trient. Sitzungsbericht der mathematisch-physikalischen Classe der k. bayrischen Akademie der Wissensch., München 1894, Band XXIII, pag. 199.

³⁾ Sandberger, Zinkenit von Cinque valle im Val Sugana (Südtirol). Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie etc., 1894, Band I, pag. 196.

⁴⁾ Haberfellner, Das Erzvorkommen von Cinque valle bei Roncegno. Zeitschrift f. praktische Geologie, herausgegeben von Max Krahnann, 1893, pag. 307. — Derselbe, Geologische Verhältnisse des Erzreviers von Cinque valle und Umgebung. Ebenda. 1894, pag. 134 und 1897, pag. 224.